

# Unwort des Jahres



## Pressemitteilung: Wahl des 35. „Unwort des Jahres“

### Unwort des Jahres 2025: *Sondervermögen*

Der Ausdruck ***Sondervermögen*** ist seit einigen Jahren im gesellschaftlichen Diskurs präsent. Im Jahr 2025 wurde er im öffentlich-politischen Sprachgebrauch vermehrt verwendet und prägte sehr deutlich die politischen Debatten über Staatsverschuldung und Investitionsprogramme.

*Sondervermögen* setzt sich aus den Wortteilen *sonder* und *Vermögen* zusammen. Unter *Vermögen* ist eine große Menge an Eigentum (Geld, Sachwerte etc.) zu verstehen. Das Wortbildungselement *sonder* bedeutet, dass etwas nicht dem Üblichen entspricht, sondern außergewöhnlich ist. Im Alltagssprachgebrauch wird unter *Sondervermögen* eine spezielle Menge an Eigentum verstanden, die von einem Gesamtvermögen abgetrennt ist und einen eigenen Stellenwert einnimmt. Der Ausdruck stammt ursprünglich aus der wirtschaftlichen und juristischen Fachsprache, u.a. kommt er im GG in Art 110, Abs. 1 vor. Im Fachdiskurs über den Staatshaushalt wird mit *Sondervermögen* ein sogenannter *Nebenhaushalt* bezeichnet, der zur Erfüllung bestimmter Aufgaben eingerichtet wird und mit der Aufnahme von Schulden oder einer Kreditermächtigung verbunden ist. Der Gebrauch dieses verwaltungstechnischen Ausdrucks hat sich im öffentlichen Diskurs verselbständigt. Er richtet sich in Debatten über politische Maßnahmen an alle Bürger:innen. Viele von ihnen sind jedoch nicht mit der administrativen Spezialbedeutung vertraut und orientieren sich an der Alltagsbedeutung. Durch diese Diskrepanz tritt die irreführende euphemistische Bedeutung des Wortes deutlich in den Vordergrund. Der Gebrauch des Technizismus in der öffentlichen Kommunikation verdeckt, was mit ihm gemeint ist: die Aufnahme von Schulden.

Die Jury kritisiert diesen Gebrauch, weil durch ihn Tatsachen verschleiert werden und wegen seiner manipulativen Wirkung. Dadurch werden demokratische Debatten über die Notwendigkeit der Schuldenaufnahme unterminiert: Verständlichkeit und Aufrichtigkeit werden hinsichtlich der aufgenommenen Schulden vermieden. Wo politische Kommunikation alle Bürger:innen betrifft, ist das sprachkritische Einmahnen von Klarheit und Angemessenheit in der Sprache diskursethisch geboten.

#### Außerdem kritisieren wir als Unwort auf Platz 2 im Jahr 2025:

**Zustrombegrenzungsgesetz:** *Zustrombegrenzungsgesetz* ist ein Ausdruck, der Zuwanderung mit der Wassermetapher als ‚Herbeiströmen in großen Mengen‘ darstellt und Zuwanderung dadurch negativ, d. h. als Bedrohung konnotiert. Bezeichnungen aus dem Bereich der Wassermetaphorik, die sich auf Migration beziehen, sind bereits seit den 1950er Jahren in Gebrauch (z. B. *Flüchtlingsstrom*, *Asylantenstrom*, *Flüchtlingsflut*, *Asylantenwelle*, *Flutwelle*, *Asyltsunami* etc.). Menschen, die sich auf der Flucht befinden, verschwinden hinter der Bezeichnung eines massenhaften materiellen physikalischen Prozesses („zuströmen“) und



Sprachkritische Aktion  
UNWORT DES JAHRES

[www.unwortdesjahres.net](http://www.unwortdesjahres.net)

13.01.2026

Prof. Dr. Constanze Spieß  
Sprecherin der Jury

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft  
Philipps-Universität Marburg  
Pilgrimstein. 16  
35037 Marburg

[kontakt@unwortdesjahres.net](mailto:kontakt@unwortdesjahres.net)

# Unwort des Jahres



werden damit als große Menge und Gefahr vorgestellt und zugleich entmenschlicht. Das individuelle Schicksal von Migrierenden wird ausgeblendet. In der kritisierten Wortbildung wird diese Diskriminierung zudem in Form eines Gesetzes institutionalisiert.

Auch in diesem Jahr greift die Jury wieder auf die 2013 eingeführte Kategorie des persönlichen Unworts der Gäste zurück.

## **Das persönliche Unwort unseres diesjährigen Gastes Ronen Steinke:**

**Umsiedlung:** Mit dem Ausdruck *Umsiedlung* warben israelische wie auch amerikanische Politiker 2025 dafür, die Bevölkerung des umkämpften Gazastreifens dauerhaft in ein anderes Land zu schicken. Was klingt wie eine Wohltat, verschleiert ein Verbrechen. Eine „Umsiedlung“ unter vorgehaltener Waffe nennt man im Völkerrecht gemeinhin eine Vertreibung. Und wenn man Zivilistinnen und Zivilisten vor die Wahl stellt, entweder beschossen und bombardiert zu werden oder „freiwillig“ das zu tun, was man ihnen „anbietet“, dann ist das kein Angebot, sondern Zwang. Auch einige deutsche Medien übernahmen diese beschönigende Sprechweise.

## **Unwortstatistik 2025:**

Für das Jahr 2025 erhielt die Jury insgesamt **2631 Einsendungen**. Es wurden **553** Ausdrücke vorgeschlagen, von denen **ca. 70** den Unwort-Kriterien der Jury entsprachen. Unter den häufigsten Einsendungen (mindestens 10 Einsendungen) – nicht alle von ihnen entsprechen strikt den Kriterien – waren u.a.: *Babyboomer* (16), *Brandmauer* (22), *Deal* (215), *Dreckarbeit* (91), *Friedensangst* (582), *hocheffizienter Verbrenner* (22), *kriegstüchtig* (42), *Ladeerlebnis* (154), *Sondervermögen* (79), *Stadtbild* (141), *tatsächlich* (20), *Technologieoffenheit* (36), *umstritten* (427), *Zustrombegrenzungsgesetz* (17)

Die **Jury** der institutionell unabhängigen und ehrenamtlichen Aktion „Unwort des Jahres“ besteht aus folgenden Mitgliedern: den vier Sprachwissenschaftler:innen Dr. Kristin Kuck (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), Prof. Dr. Martin Reisigl (Universität Wien), Prof. Dr. David Römer (Universität Kassel), Prof. Dr. Constanze Spieß (Sprecherin der Jury; Philipps-Universität Marburg) und der Journalistin Katharina Kütemeyer. Als jährlich wechselndes Mitglied war in diesem Jahr **Dr. Ronen Steinke (Journalist, Jurist und Mitglied des Deutschen Presserates)** beteiligt.

**Bitte beachten Sie auch die Informationen zur jährlichen Unwort-Fotoausstellung im März 2026, einer inzwischen ebenfalls traditionsreichen Initiative Darmstädter Fotograf:innen (Unwort-Bilder e.V.). Die Vernissage findet am 12.03.2026 statt. Nähere Informationen finden Sie in Kürze unter [www.unwort-bilder.de](http://www.unwort-bilder.de).**